

Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **5 (1858)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

20.
Kénnt m'r dô üwwer Nâcht blîwe?
„Wie viel sinn r?“
Nurr unseri Paar:
Ich un Er,
Schwôjzer un Schwâr,

Mülhausen im Ober-Elsafs.

Vatter un Muøder,
Schwester un Bruøder,
Drutt un Drett,
D' Elsbeth un d' Kätt,
Un der klein Buø mit 'm Hindel
Bringt noch siwwe-n-im Bindel.

(Hagenau.)

Aug. Stöber.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *Noster, Nuster*, m., Rosenkranz, von Pater noster. — *Schlurbe*, plur., Pantoffel, abgetretener Schuh; auch *Schlarfen, Schlarpfen, Schlarpen, Schlargen, Schlurgen, Schlorker, Schlarren, Schlorren*, niederd. *Slarpen, Slarren, Slurren, Slusken, Sluffen*, vom lautmalenden *schlarfen, schlarpfen* etc., schleppend einhergehen. Schm. III, 457. Schmid, 464. Stalder II, 324. Castelli, 243: *schlapf'n*. Loritza, 114: *schlaipfen*. Brem. Wb. IV, 816. Schütze, 114. Richey, 260. Dähnert, 428. Stürenb. 224. Müllenhoff z. Q. Z. II, 393, 64. IV, 135, 136.
2. *Säliment*, Glimpfwort für Sacrament. Vgl. Z. IV, 463. — *Hung*, m., Hund. „Die Verbindungen *and, end, ind, und* gehen im Sundgau, wie auch im Kochersberg und westlich und nordwestlich davon, bis ans Gebirge, in *ang, eng* etc. über.“ Stöber. Vgl. Z. IV, 262, II, 5. 281, 5. 406, 1. —
3. *wänn, wenn*, aus dem *wänt* der Bauernsprache, (sie) wollen; mhd. wellent; im Unterelsafs: *wëlle*. Z. III, 209, 82.
5. *me*, aus *emə*, dem mhd. eime für eineme, einem; Z. IV, 271, 70. — *Dunderschiß*, Donnerschoß, als Glimpfwort; daher: *zuèm D.! du D.!* und das adjectivische *dunderschißig*, verdammt, verwünscht. Z. II, 503. IV, 441. — *Lappi*, dummer, auch vorwitziger, plumper Geselle; Z. III, 394, 32. IV, 175. — *Burst*, m., Bursche; Z. III, 358 f. IV, 213.
6. *ußgedüsch*, ausgetauscht. — *drnô, dërnô*, darnach. —
7. Für *Häberle* hört man auch *Eckerle*, ursprünglich wol eine mythische Persönlichkeit. — *dräit*, trägt, wie mhd. treit; Z. III, 401, 15. —
8. *aß*, dafs; Z. III, 324. — *nimm, nimmer*; Z. III, 209, 130. 226, 40. — *üse*, heraus; Z. III, 488. IV, 251, 11. —
9. *hai*, haue; im Sundgau: *hói, höü*. — *Schnatze, Schnarze*, geschlitzte Zweigtheile; vgl. Schm. III, 501: *Schmätzlein*, Zweig, Reis; *schnätzeln*, klein schneiden. Stalder II, 340. — *gîga*, geigen. — *ratze*, kratzen (auf der Geige), franz. râcler.
10. *Holzäpfeler*. „Die Pluralendung *-ler* ist dem Münsterthal, sowie Kolmar und seiner nächsten Umgebung eigen; sie wird jedoch meistens nur bei Diminutiven angewandt.“ Stöber. — *muèsch*, (du) mußt.
11. *löst*, läßt. „Im Kochersberg sinkt a durchgängig zum ô herab.“ St. — „*brenne*, — Anspielung auf den Gebrauch, dem Herdvieh ein Zeichen aufzubrennen, oft das des Dorfes, damit man es, besonders in den mehreren Ortschaften gemeinschaftlichen Waldweiden, erkenne.“ St. — *ne*, ihm; ebenso 17. Z. IV, 546, IV.
12. *wie 's Luèder*, verstärkender Ausdruck: sehr, heftig; Z. IV, 502, 24.

13. *im*, dem; s. Gramm. zu Grübel §. 26, d.
 14. *Ziwuele*, f., Zwiebel, ital. *cibolla*; Stalder II, 470.
 15. *numme*, nur; Z. IV, 118, IV, 8. — *lütter*, lauter, nichts als; Z. III, 308, 1.
 17. *gest*, *gestäre*, *gest're*, *gestert*, gestern. — *simmerr*, sind wir (*sin-mär*), durch Anlehnung und Angleichung, wie nachher *hammerr*, haben wir. — *es*, uns.
 18. *kumme*, gekommen. „Vor einem Guttural fällt das Participial-Augment oft weg; doch sagt man: *gəkocht*, wie auch *gəbutzt*, *gəlööe* etc.“ St.
 20. *sinn'r*, seid ihr. — *Schwójer*, Schwager; Sundgau: *Schwogh'r*, Kolmar: *Schwójer*. — *Schwâr*, m., Schwiegervater, aus mhd. *sweher*; Schm. III, 547. — *Drutt*, Gertrude. — *Drett*, ? — *Kätt*, Käthe. — *siuwe*, sieben.

M ü l h a u s e r M u n d a r t.

Der Hans uff der Kilwe.

- | | | |
|--------------------------------------|--|----|
| Nei~, was isch das firr è Läwe | Wo-n-i' under dè Franzose | 25 |
| Un Gragêle, Gott verdôn! | Siwe Johr Saldat bi~ g'sî | |
| Wenn hit' alle d'haime bläwe, | Un mit mîne rothe Hose | |
| Luff i' doch zuem Kilweblôn! | Bis in Affrik kumme bi~, | |
| Wo 's è Dänzle gitt in Ehre, | 5 Ha-n-i' mængkmôl, wit vō d'haime, | |
| Un è Glésle guèder Wî~, | No' der Kilwe 's Haimweh g'hâ~; 30 | |
| Wo sè 's Jützge nitt verwehre, | 's isch mi~ F'raid g'sî d'rvō z' trai- | |
| Isch der Hansi gärn derbî. | me, — | |
| | Ach, i' dänk' no' hitte drâ~! | |
| Vivat! d' Hêre Kilweknawe | | |
| Solle läwe un iöhr Schatz! | 10 Vivat hoch! dô bin i' wîder, | |
| Denn 's Land uff un 's Ländle-n-âwe, | G'sund un busper, Gott sei 's dankt! | |
| Gitt 's kei~ schênre Kilweblatz! | Grédele, gäll de hasch sîder | 35 |
| An dè Stange wáje d' Fahne, | Mængkmol no'-n-em Hansi b'langt? | |
| Ganz mit Bändel schamerièrt, | Wenn dè bi de Maidle z' Kêlte | |
| Un mit Blüeme sin durane | 15 An der Spuèle g'säße bisch, | |
| D' Drêm' un 's Gländer üsstafièrt. | Un vom Lièbster sälte, sälte | |
| | Nur è Brièfle kumme isch? | 40 |
| Uff 'm G'rist dert owe sitze | | |
| D' Musikante frank un frei, | Kumm, merr wänn jetz Dréie mache, | |
| Un wenn diè 'nè Dänzle fitze, | Wil i' wîder d'haime bî~ | |
| Kunnt 's vo sälwer Eim in d' Bei? | 20 Îwer 's Johr, — dè brüchsch nitt | |
| D' Gîgke duèt d'r Balzer strîche, | z'lache! | |
| Un der Hans blôst 's Klarenétt, | Lémerr d' Kilwe Kilwe sî! | |
| Un der Dôni suächt sis glîche | Îwer 's Johr, do bisch mi~ Wiwle, | 45 |
| Uff 'm Kunderbass, i' wett! | Un um das Zit sitsch, i' wett, | |